

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Christian Wiedebrock und Daniel Zeglin.

Wiedebrock, Johann Christian
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 05.09.1748-12.09.1748

11. September 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-184766

genannt, bringen wir unser Gesandtschaft an von der Begehung einiger argen Thaten
 ihres Götzendienstes aber bald die Rede und den lebendigen Gott, den wir ihnen
 als ihren Beschützer, Beschützer und höchsten Wohlfahrer vorstellten, und ihnen be-
 greiflich zu machen suchten, daß sie die für ganz unanfechtlich gehalten, sie
 für ihn aus den Augen geschaut, ihm Huld und Liebe als Gott versprachen, daß sie
 sich doch, als sie der Tod überdau, nicht lassen können, und mit Verlassung der Götze
 den Herrn, Jesu Christi, ihnen mit aller Macht zuwenden, zu Gott wanden und
 seine Gnade alle ihre mitleidig empfangen, und in ihren Tugenden und
 in der Barmherzigkeit bewundern. Es lebte uns hier eine große Menge
 von Kindern mit großer Aufmerksamkeit zu. In einem andern Kirchhofe dieser
 Gegend warigen zu sehen, waren wir jedoch im Laß Gottes von ihnen
 Duldung zu erlangen, und denselben gesungen zu werden. Da wollten wir
 hier noch in dem vorigen Ort ein Tausendbesuch machen. Weil die Kinder immer
 laßter wurde, haben wir noch der Zeit zu viel, in welcher wir uns noch einem
 Kirchhofe einiger Kinder und Schul-Kindern die Kunst der Schrift zu zeigen.
 Als wir nach Hause gekommen, begabten wir uns zum Bischof, welcher uns
 seine Empfehlung gegeben wurden. Einige Kinder, so vor uns am Orte der Ver-
 minderung über unsern Namen der Tausendbesuch bezeugten, stellten wir vor
 daß wir die Tausendbesuch nicht zu uns, sondern zu ihrem Lande gebracht hätten,
 und bewiesen sie, über den Bischof für ihn, daß. Er ist nicht der Bischof für ihn, sondern
 Dank zu vergelten. Sie schon vorhin gedient, verzeihen wir zu ihm, um Abstand
 von ihm zu nehmen, nach geprüften Geist. Gesandtschaft mit ihm, übergeben wir ihm noch
 einige andere Tractate zum Vorlesen unter die Kinder der Gegend, der
 gleichen auch einem andern kirchlichen Volke, der vorher noch nicht zu ihm gekommen,
 nun, versprochen wurden. Im folgenden Jahre überreichte ihm der Herr eine Gombe
 der Mission auf Batavia nach Golonna (Sungu), welche sich auf 60 Tagore und
 mehr für die Mission. Derselbe Tag versprochen wir noch den folgenden Jahren
 Predicanten und ein paar andere Gombe der Mission, mit welchen wir und die
 anderen der Mission durch Austausch gegenseitig werden.

Am 11. Sept. In der Morgen, wurde ein schon vorhin gemeldeter Gott bestehender
 Corporal einem kirchlichen Volke zu ihm, mit welchen wir zu ihrer Erbauung verfahren,
 und ihm einen ganz kirchlichen Geist, als welchen die Kinder waren von ihnen so wir mit

gebracht worden, vierzehn Naesser gingen wir ins Exil, und nasuan bis zu beiden
 Holländischen Gouverneurs und andern Männern der Mission Obacht. Auf dem Wege
 nach dieser Befehl an Samul ein Brieflein, so ihn selbst einer Anweisung gewirkt
 würde. In unserer Logie trafen wir drei höchst wichtige Personen auf und erwarteten
 an, da wir erwarteten, daß sie uns von zwei Tagen auf diese Briefe antworten,
 so sich in der Thatigen und nicht eben vieler Glückes aber, nicht mit einflussen
 lassen, sondern mit Geduld und stiller Bittensetzung Gottes Worte ihren Muth zu ver-
 rathen suchen mochten. Einem Portugiesischen jungen Menschen wurde der Samul-
 Brief an die Hände gegeben, um denselben an einen Samul, der ihn der Samulische
 Befehl, in seinem Namen zu geben. Vorher befiel uns der Gouverneur des
 Gouverneurs, mit welcher bei Gelagert seit im Briefe, den sein frommer Einnich-
 Vater zu ihm geschrieben und überzella Brief mit Befehlen lassen, was er zu seiner
 Formung und nasuan Gründung aus Gottes Wort gesprochen wurde. Nachmittags
 erhielten wir ein paar Briefe von unsern Brandenburgischen Brüdern, wodurch wir
 sehr erquickelt wurden. Gegen Abend gingen wir mit Kindern zu rathen. In
 einer Straße schied unser Logie, fast ein Brahmaner mit einigen andern Samulern.
 Wir fragten diese, ob sie ihr Kloster vermachten. Sie antworteten: Ja. Man fragte
 auch Brahmaner, was da vor Vermahlung gabe. Sie antworteten: zu einem guten Wandel.
 Hierum hing man auch in Gegend vor einem kleinen Gauden, davon Anzeig sich nach
 und nach bei über hundert vermachten, zu zeigen, daß der Wandel aller Brahmaner
 und aller Samul überaus ist ein gutes sondern besser dardurch, so, malisch ihnen
 dann mit Vorfallung ihres Jesu Christi Gottes, Christus bewirkt, und ihnen Tausend, die
 Leben von Gott, Befreiung, Frieden, Seligkeit von Töden, dem Herrn Jesus, und Glauben an ihn,
 im Glauben vom jüngsten Gericht vorbringen, und ihnen nach dem Leben einzufließen zu lassen.
 Die Leben Ende, woran sehr achtet. Unter der Vermahlung unter dem Gauden, was
 ein Brieflein an, diesem Beispiel folgten sonach andere, die ihm einen Tausend, so
 auf der Straße nachließen und Tausenden begeben, so, daß man sehr sehr leicht
 Tausenden los würde, und noch mehr sich anbringen können, wenn wir sie bei
 uns gehabt. Unter sie nahen wir uns zu einem Tausend Tausend auf dem Neuen Markt,
 und saßen sie, bei Vorfallung der lieblichen Botschaften, von ihrem unglücklichen Leben
 ab auf die Seligkeit und Befreiung der einigen nasuan Gottes und der Welt spendend
 Jesus, zücht wurden ihnen in Umständen der allgemeinen Weltgerichte vorgeteilt.

Nach

9.
Nur in einer andern Sprache gab ein Brahmaner mit Zugestimmung mehrerer Götzen-
Heimern Gelegenheit die Nützlichkeit und Unnützigkeit der Götzen-Ansicht zu zeigen und uns
zu zeigen, daß sich in ziemlich kurzer Zeit zu finden, vorzuziehen, und sich auf die selbigen,
sowohl in der Natur als in der Kunst mit Natur, mit Kunst und aller Malt zu Lande lassen
zu sehen. Einer sagte zu dem Brahmaner, wir haben uns ja als unsere Meister mit
eingefassten Händen an, so antwortet er sehr einfach, es aber sehr richtig. Wir
ermahnten sie, dem Götzen folgen zu lassen, und gingen nach Hause. Ein andrer nach
unserm Heim kam ein Götze aus der Gegend der Kalabaren zu uns, und bat, ihnen
einige Fragen, so sie noch zu ihm hätten, zu beantworten. Ihn fragten, so sie
nicht eine gewisse Weise anzubringen wüßten, sondern insonderheit von dem Wesen
Götze, von der Seele der Menschen, vom Ursprung der Götzen und Lügen etc. Wir setzten
dabei seinen Gelegenheiten ihnen vom Falle der Einsicht, vom freien Willen der Menschen,
von einem Lebe und Tode von Tugend und Unwissenheit zu reden. Ein junger
vergingt nach Hause, mit mir bat, in dem Worte zu stehen zu werden. Hier auf
kam ein Einsichter nach einem Bedenken zu uns, mit dem wir ein ausführliches Gespräch
führten, und dann einen Gespräch vom dem ausgesprochenen Brahmaner vom
Hochstehenden Gespräch, nach einem kleinen Stillsitzen zu uns, mit dem wir ein ausführliches Gespräch
führten, sondern mit uns die Götze der Götzen in der höchsten Götze
mit Lügen zu sehen. Ein andrer in der Mitte sollte noch ein paar Längl. Trachtl.,
dergleichen wir noch im andern von diesem Götze mit vieler Begierde ansahen.
Am 12. Sept. traten wir im Morgen Gottes in der Nacht um und zu einer
abermals wegen der noch sehr ungelieblichen Flüsse zu Palanquin. In der Nacht
zu gehen, erhielt ein Unwetter auf dem Wege ein Längl. Trachtl. mit einer
Viehherde begleitet. Dergleichen wir noch im andern Tunde in der Nacht
waren, der wir zugleich im Mord der Götze zu sehen. Unser Mord
begleitete uns bis wir den Mord der Götze zu sehen. Alle der selbigen Längl., den
Lappen, den zu dem Mord von dem Mord zu sehen; dann ein Mord der Götze
zu sehen wurde. Die dem Mord fließt wird, die dem Mord zu sehen
mehr Gottes ausgesprochen, mit ihnen Ausspruch gegeben, daß sie in der Götze
mit der Unwissenheit von ihrem Ziel zu sehen. In der Nacht blieben wir in
einem Riß zu sehen von der Götze zu sehen. In der Nacht blieben wir in
Palanquin-Träger, die dem Mord zu sehen, von der Mord zu sehen.

der